

# „Kein Wunder“

von Frank Goosen

---

Frank Goosen erzählt die Geschichte von Förster, Brocki und Fränge, drei ungleichen Freunden aus dem Ruhrgebiet Ende der 80'er Jahre. Während der Bäcker Sohn Fränge nach West-Berlin gezogen ist, um dort als „Weltenwanderer der Liebe“ Frauen diesseits und jenseits der Mauer, sozusagen „systemübergreifend“ mit seiner Liebe zu beglücken, kommt der Stahlarbeitersohn Brocki häufig als moralischer Zeigefinger daher, der mit dem verkopften Förster dem Treiben des Freundes eher zuschaut, als sich selbst ins Leben zu stürzen. Fränge unterhält eine wilde Liebesbeziehung mit Marta in West-Berlin und mit Rosa in Ost-Berlin. Freilich wurden sie von Fränge nicht in dieses „Liebesexperiment“ eingeweiht! Federleicht bewegt er sich zwischen den politischen Blöcken und nutzt die Situation für seine unangepasste Vorstellung vom Leben. Förster und Brocki lernen durch ihren Freund den Berliner Osten und seine Bewohner kennen und müssen nach und nach ihre Vorurteile über Bord werfen. Sie erkennen sogar zahlreiche Parallelen zwischen dem grauen Ruhrgebiet und dem grauen Ost-Berlin. Als am 9. November 1989 schließlich die Mauer fällt, kommt das ausgeklügelte Liebessystem gefährlich ins Wanken... Frank Goosen erzählt diese Wendegeschichte aus dem Blickwinkel von drei jungen Westlern, die die Stereotypen ihrer Eltern übernommen haben und die langsam lernen, diese zu korrigieren. Sprachlich ist es eher ein Fränge-Sound, der sich durch das Buch zieht, obwohl Förster dem Leser am Nächsten steht.

(von Matthias Ott)

Verlag: Kiepenheuer&Witsch, 20,00 €

